

Lohengrin.

Parodie in vier Bildern

von

Johann Nestroy.



Stuttgart.

Verlag von Adolf Bonz & Comp.

1891.

Personen.

Hans der Gerechte, Mark und Gaugraf von Bogelfingen.

Hohengrin.

Elsa von Dragant.

Pafnuzi, Erbe von Dragant, ihr Bruder.

Ritter Morbigall von Wetter-
schlund.

Gertrude, eine Heze, Morbigalls Gemahlin.

Der Hinundherrufer des Mark und Gaugrafen.

Zukunftsritter samt ihren Zukunfts-
frauen, d. h. Fräuleins, Pagen, Knap-
pen, Knechte, Boll und Trompeter.

Erstes Bild.

Freie Gegend, im Hintergrunde Gebirge. Rechts im Vordergrunde ein Thronstül für den Gaugrafen,
links ein minder erhabener Sitz für Gertrude.

Erste Scene.

Der Gaugraf, Ritter Mordgall, Gertrude, der Hinundherrufer, Ritter,
Pagen, Schildknappen, Volk, Hornbläser.

(Der Gaugraf auf dem Sitze rechts, Gertrude links, die Ritter im Vordergrunde, die übrigen mehr im
Hintergrunde passend gruppiert. Mordgall an Gertrudens Seite. Die Hornbläser blasen.)

Der Hinundherrufer (tritt ein). Hört, wer von Völkern da und nah ist,
Daß er, Hans der Gerechte, da ist!

Gaugraf. Ihr Ritter und ihr Menschen von Dragent,
Ihr kommt auf meinen Ruf, das ist charmant!
Fürwahr, so seh' ich's gern,
Alle Achtung, meine Herrn!

Chor (der Ritter, der Knappen und des Volkes). Viktoria, Viktoria, Viktoria, hurra!
Mark- und Gaugraf, der Hans der Gerechte, ist da!

Gaugraf. Ich möchte gern wied'rum einmal mit meinem Feind mich messen,
Es scheint, daß sie zu g'schwind auf frühere Schläg' vergessen.
Erfahret denn, daß mich ein großer Krieg bedrät,
Und 's Kriegsführn in der Ritterzeit
Hat auch so manche Schwierigkeit,

Man hat s' nicht immer da, so wie man s' braucht, die Leut'.

Chor (wie oben, doch im Fortissimo). Viktoria, Viktoria, Viktoria, hurra!
Mark- und Gaugraf, der Hans der Gerechte, ist da!

Gaugraf. Geg'n euren Enthusiasmus laßt sich gar nix sagen,
Doch kann mit euren Vivats ich den Feind nicht schlagen.
Drum möcht' ich mir aus eurer Mitte Krieger werben,
So rechte Ritter, die mit Wonne für mich sterben.
Ich muß partout den Feind beslegen,
Hier heißt's: Schläg' austheil'n oder kriegen.

Chor. Geehrter Hans, o denk daran,
Der Feind hat uns nichts Leids gethan.

Gaugraf. Wir reden später noch von diese G'schichten,
Ich muß Privatverhältnisse jetzt schlichten.

(Zu Ritter Mordigall.) Gib Antwort, Ritter Mordigall, bedenke gut sie,

Sag an, wo ist dein Mündel hin, der Prinz Pafnuzi?

Gertrude (leise zu Mordigall). Sag nichts darauf, als: „Woach ma's denn?“

Mordigall. O, hoher Mart- und Gaugraf: . . woach ma's denn?

Gaugraf und Chor. Habt ihr's gehört? Er sagte: woach ma's denn?

Gertrude (nicht Mordigall beifällig zu).

Mordigall (leise zu Gertrude). Ich bin noch jung, es wird schon gehn.

(Laut erzählend.) In einer Nacht, feucht, neblig, kalt und düster,

Da gingen ins Gebirg die zwei Geschwister . . .

Da fand den Tod Pafnuzi . . die Geschichte wird immer düsterer . . .

Abmurgete die eigne Schwester ihren Bruder und Geschwisterer.

Chor. Ha, welche schauderhafte That!

Gaugraf. Die Märe viel des Dunklen an sich hat.

Gertrude (beiseite). Ich sitze da und rühr' mich nicht,

Ich schau' nur allweil mit'm G'sicht.

Chor. 's kommt auf die That!

Sie naht, sie naht!

(Alles wendet sich nach dem Hintergrunde.)

Zweite Scene.

Die Vorigen; Elsa, Frauen.

(Elsa kommt im feierlichen Zuge, ihr Gefolge von Frauen begleitet sie.)

Gaugraf. Brav, Elsa, brav! Recht schöne Sachen

Hört man von dir; anstatt zu überwachen

Dein Brüderlein Pafnuzi, gab den Tod ihm deine Hand . . .

Is das eine Aufführung für eine Elsa von Dragant?

Elsa (schüttelt wehmütig den Kopf).

Gaugraf. Du deutest mit dem Kopf? . . Ja, liebste Elsa, das könnt' jede.

Du stehst hier vor Gericht, drum sprich . . oder is's dir leichter . . rede!

Elsa. Pafnuzi war verschwunden,

Ich suchte ihn dritthalb Stunden,

Bis müd' vor Harm und Kummer

Ich sank in Waldeschlummer.

Da kam ein Ritter stolz und kühn

Und setzte sich zu mir ins Grün,

Er sprach so süß und raubte schier

A Menge, Menge Dufferln mir.

Chor der Männer und Frauen. Ha, Else, die so zart und rein,

Kann schwarzer That nicht schuldig sein.

Mordigall (vortretend). Sie ist die Mörderin, ich kämpf' auf Tod und Leben
drauf,

(Den Handschuh hinwerfend.) Hier liegt mein eiserner Glacé, wer Lust hat, heb' ihn auf.

Hin und herrufer. Wer will für Elsa von Dragant es wagen,

Mit Ritter Mordigall sich 'rumzuschlagen?

Mordigall (zu Gertrude). Neb auch 'was, du benimmst dich ja
So stumm wie eine Statua.

Gertrude. Ich sitze ruhig auf meinem Sitz,
Erst später glüht des Jorues Hitz'.

Gaugraf. Ihr edlen Ritter, nun, wie ist's? Erklärt euch doch,
Wenn sich nicht recht bald einer meld't, so wart' ich noch.

Chor der Ritter. Wir schweigen alle mäußerstill,
Weil keiner mit ihm fechten will.

(Auf des Hinherrufers Wink treten vier Trompeter vor und blasen nach allen vier Weltgegenden den Ruf.)

Elsa. Trompeter, hört nicht auf! Bläst, daß er mich errettet,
Ein Trinkgeld zahl' ich euch, wenn ihr ihn hertrompetet.

(Die Trompeter wiederholen den Ruf.)

Elsa. Mein Ritter, willst durch Ausbleib'n mir die letzte Hoffnung raub'n?

Gaugraf. Ich weiß nicht, auf den Ritter hab' ich schon kein' rechten Glaub'n.

Chor der Ritter. Es zeigt sich nichts... doch halt... ja, ja!...

Vom Berg herab... da seht... da, da!...

(Lohengrin kommt, auf einem phantastischem Wagen sitzend, von einem Schaf gezogen, den Berg herab-
gefahren; im ersten Erscheinen ganz klein, dann etwas größer, zuletzt in wirklicher Gestalt.)

Chor der Ritter und Frauen (nach dem Hintergrund blickend).

Ein wunderbarer Rittersmann,

Noch wunderbarer sein Gespann!

Elsa (ohne nach dem Hintergrund zu sehen, zugleich). Mir klopf das Herz, das kündigt an:

Es kommt der süße Rittersmann.

(Erst im Augenblick, da der Wagen mit Lohengrin hält, wendet sich Elsa um und sieht einen Schrei
des Entzückens bei seinem Anblick aus.)

Dritte Scene.

Die Vorigen; Lohengrin.

Lohengrin (den Wagen verlassend). Nun sei bedankt, mein gutes Schaf,

Rehr wieder heim zum Zauberschlaf,

Du warst geduldig, lieb und brav,

Wie ich fürwahr kein Schaf noch traf;

Leb wohl, leb wohl, mein gutes Schaf!

(Das Schaf fährt mit dem Wagen langsam zurück, Lohengrin blickt ihm nach.)

Hinherrufer (zu Lohengrin). Hier ist der Mark- und Gau- und sonst
auch edle Graf.

Lohengrin. Geduld! Adieu sag'n muß ich erst dem lieben weißen Schaf.

Gaugraf (verblüfft, für sich). Sitz' ich denn anstatt's Teufels da?...

Lohengrin (dem Schaf nachwinkend). Leb wohl, mein Schaf!

(Sich zum Gaugrafen wendend.) Und nun zu Euch, Mark- und Gaugraf!

Gaugraf. Was führt Euch her? Was habt Ihr auf dem Herzen?

Fehlt Euch etwas? Habt Ihr sonst keine Schmerzen?

Wie geht's Euch? Sagt es unschaniert.

Lohengrin. Ich dank' der Nachfrag', 's muß gleich gut sein, bis es besser wird.

Reproy. Band XI.

Elisa. Wie süß er spricht, der saubre Mann!

Chor. Ha, welche Wonne sicht sie an!

Lohengrin. Zum Streiter hab' ich mich ernannt
Der jungen Elisa von Dragant!

(Zu Elisa, indem er auf Mordigaß deutet.)

Wenn ich den Ritter Dingsda dort . . . wie heißt er denn geschwind?
Egal, wenn mir auch der Namen nicht
einfallt . . . besiege,

Versprichst du mir, daß ich dich dann, insofern ich mir nach unserer
ersten Bekanntschaft schmeicheln darf,
dein Herz zu besitzen, dann deine Hand
auch kriege?

Elisa. Zu klein für dich ist solch ein Lohn,

(An seinen Hals sinkend.) Du kriegst mich nicht, du hast mich schon!

Lohengrin. Das wär' ganz recht . . . ein Nisi nur . . . wenn ich werd' nehmen
Zur Gattin dich, wirst du dann auch die Neugier zähmen?
Geheimnis muß von mir dir alles bleiben,
Was üblich ist, ins Tagzett'l einzuschreiben.
„Geburtsort, Alter, Stand, Hantierung, Heimatschein,
Hat Paß von . . .“ und wie s' alle heißen, die Rubriken . . .
Wie um so 'was deinem Mund a Frag' enschlüpft thut sein,
Dann muß ich fort und werde nimmer dich beglücken.

Elisa. Du bist mein Schatz, mein lieber Mann,

Das andre geht mich gar nig an.

Zu schweigen ist des Weibes Pflicht,

Was mich nicht brennt, das blas' ich nicht.

Lohengrin (zu Elisa). Wenn ich jetzt kämpfe, kannst du keinenfalls
So mich umschlingend bleib'n an meinem Hals.

(Nacht sich sanft aus ihrer Umarmung los, zieht dann das Schwert und wendet sich gegen Ritter
Mordigaß.)

Jetzt werden wir zwei miteinander' bisfriern.

Mordigaß. Mein ist der Sieg, will jemand drauf pariern?

(Zieht ebenfalls das Schwert.)

Ha, wisse, Wunden setzt es tiefe,

Wenn ich ergreif' die Offensive! (Reiße, sich zu Gertrude wendend.)

Was glaubst du, Weib?

Gertrude (leise zu ihm). Kühn magst dein Schwert du führen,

Ich hab' bezahlt zwei Guld'n fürs Schleifen und Polieren.

Gaugraf. Die Streiter vor! Das andre Volk zurück!

Und Sekundanten kriegt a jeds drei Stuck.

(Drei Ritter treten für Lohengrin, drei andere für Mordigaß vor. Sie messen mit langen feierlichen
Schritten den Kampfplatz aus und stecken ihn mit ihren Speeren ab.)

Lohengrin. Auf sie zurück noch einen Blick,

Dann heißt es Obacht geben; (Mordigaß mit den Augen messend.)

Er is zum Glück so ziemlich dick,

Man sticht bei ihm nicht leicht darneben.

Hin und her rufer. Seht alle acht auf das Gerächt!

Elisa (für sich). Ich kenne mich vor Augsten nicht.

Chor. Sie werden fechten voller Mut,

Bald schwimmt die ganze Geg'nd in Blut.

(Auf ein Zeichen des Hinundherrufers fallen die Hörner mit einem langen Kampfrufe ein. Erbitterter Kampf Lohengrins mit Mordigall. Letzterer wird nach kurzem Kampf überwunden.)

Lohengrin (setzt einen Fuß auf Mordigall und schwingt das Schwert).

O, Opfer du des Mißgeschicks, ich könnt' jetzt spalten dir den Schäd'l,

Ich thu' dir aber nix, denn ich bin viel zu ed'l.

Elisa (zu Lohengrin). O Bonne und Entzücken!

O laß ans Herz dich drücken!

Mordigall. Besiegt, blamiert lieg' ich hier auf der Erden...!

Gertrude. Ich hab' schon 'glaubt, ich werde Witib werden.

Chor. Vittoria, Vittoria, Vittoria! Ruhe!

Der eine hat d'Braut und der andere sein' Thee!

Mordigall und Gertrude (zugleich mit obigem Chor). Rache! Rache! Rache!
(Schleichen durch die Seite ab.)

Gaugraf. Ich gratulier'; kommt auf die Burg nun zum Bankett,

Da woll'n wir trinken eins, daß uns die Zeit vergeht.

Chor. Vittoria! Wir gehn auf die Burg zum Bankett,

Da trinken wir eins, daß die Zeit uns vergeht!

Vittoria, Vittoria, Vittoria!!

(Die Ritter haben Lohengrin, Elisa und den Gaugrafen in die Mitte genommen und alle hüpfen jubelnd durch den Hintergrund ab.)

(Der Zwischenvorhang schließt sich.)

Zweites Bild.

Burghof in mittelalterlichem Stile; im Hintergrunde, mit praktikablem Thore, der Haupttrakt des Gebäudes; im ersten Stockwerk die transparent erleuchteten Fenster des Bankettsaales; weiter nach links eine Galerie. Rechts im Vorbergrunde der Trakt, in welchem sich die Frauengemächer befinden, mit Balkon; links im Vorbergrunde ein Portal.

Erste Scene.

Gertrude, Mordigall.

(Weibe in einfacher, unscheinbarer Kleidung. Gertrude sitzt auf den Stufen des Portals.)

Mordigall. Erhebe dich, Genossin meiner Schmach.

Gertrude. Verstehst dich! 's fragt sich erst noch, ob ich mag.

Mordigall. Du logst mir Elsas That, ob der ich mich geharnischt,
Und jetzt zeigt sich der ganze Brudermord als ja nicht.
Nur du bist schuld!

Gertrude. Laß mich in Ruh',
Lern lieber besser fechten du!
Ja, glöke mich nur an, du feiger Schatz,
Dein Ritterrenommee gehört der Rag.

Mordigall (pitiert). Ruhmvoll hab' ich schon oft gekämpft im Leben.

Gertrude. Wir haben's gesehn; laß 's Lehrgeld z'ruck dir geben.

Mordigall (erschüttert). Bleib, fürchterliches Weib,
Mir mit dem Hohn vom Leib!

(Nach den Fenstern des Bankettsaales blickend, von woher Trompetentusch eintönen.)

Die laute Festgaude ist unerträglich,
Des Feindes Jubel ist doch gar zu ecklich!

Gertrude. Das dank' ich auch nur dir allein,
's ist über alle Maßen,
Statt oben auf dem Ball zu sein,

Steh' ich hier auf der Gassen.

Mordigall. Die Situation ist schöne, wird noch immer schöner.

Gertrude. Wir schmachten hier in Schmach und droben trinken 'r Adörerer.

Mordigall. Giebt's gar kein Mittel, mich herauszupußen?

Tilgt nichts an meiner Ehr' den Kex?

Gertrude. Vielleicht gelingt mir's, 's ist doch stets von Nutzen,
Wenn man 'was g'lernt hat, ich bin Her'.

Mordigall. Was soll ich thun?

Gertrude.

Klag ihn als Zauberer an.

Mordigall. Wer glaubt mir's, wenn ich's nicht beweisen kann?

Gertrude. Versuch's nur; mittlerweile' hab' ich 'was vor;

Ich setze Elsa einen Floh ins Ohr.

(Nach der Thüre des Balcons blickend, welche sich öffnet.)

Sie kommt . . . in Demut hill' ich jetzt des Jornes Wüthen . . .

Mordigall. Ich gehe fort für jetzt und werde Rache brüten. (Geht nach links ab.)

Zweite Scene.

Elsa, Gertrude.

Elsa (auf dem Balcon rechts im Vordergrunde erscheinend).

Das Festgeräusch bin ich von Haus aus nicht gewohnt,

In stiller Ruh' bistrier' ich lieber mit dem Mond.

Gertrude (klaglich). Elsa! . . .

Elsa. Wer ruft mich? 's ist um diese Zeit nicht schicklich.

Gertrude. Ich bin's! Ein Weib wie du, doch leider nicht so glücklich.

Elsa. Die Stimme kenn' ich . . . 's ist Gertrude;

O flieh, schreckliche Frau . . .

Gertrude (für sich). Es wird ihr schon nit gute.

(Zu Elsa.) Ich hab' dir nichts gethan,

Dein Haß ist ohne Grund,

Auch bin ich jetzt gebessert,

Die Güte selber seit drei Stund'.

Elsa. Wenn ich nur wüß', ob ich dir trauen kann . . .

Gertrude. Das Ganze war a Dummheit nur von meinem Mann.

Ich hätte dir gar viel zu sagen . . .

Elsa. O, gieb sie von dir, deine Klagen!

Gertrude. Ich kann ja nicht so schrei'n herunt' im Burghof hier,

Ja wie auf'n Taubenobel dröb'n, bist du zu fern von mir.

Elsa. Gleich werd' ich über b'Schneckenstieg'n

Als Trostbring'rin zu dir flieg'n.

Dritte Scene.

Gertrude.

Ich triumphier', sie sitzt mir auf,

Jetzt nimmt die Rache ihr'n Verlauf.

Verbannt, mein Mann! das wär' nicht bitter,

Beg'n so ei'm hergelaufenen Ritter.

Vierte Scene.

Die Vorige; Gertrude, zwei Mägde, Elsa.

Elsa (mit zwei Mägden aus der Thüre tretend). Wo bist du, Arme? . . .

Gertrud. Hier zu deinen Füßen.

Elisa (gütig). Steh auf! . . .

Gertrude. Wohlán, doch mócht' ich wissen,
(Auf die beiden Mäße deutend, welche sich mit Stichern an der Thüre, durch welche sie gekommen, aufgestellt.)

Was sollen die Stubenmädeln?

Hast du es etwa gern,

Wenn zwei so fade Greteln

Unsre Geheimnis' hör'n?

Elisa. Ich habe nichts Geheim's mit dir,

Ich bin viel zu solid;

Drum sag, was willst du denn von mir?

Und gib mir dann ein' Fried'.

Gertrude. Nun sieh, geächtet ist mein Mann als wie ein Gauner,
Von Wurzeln soll er leb'n und nicht mehr von Kapaurer.

Elisa. Du dauerst mich . . .

Gertrude. Bedauere lieber dich und meine,

Mein Mann ist trotzdem all'n noch mehr wert als der deine.

Elisa. Da müßt' ich bitten, schaut's! Der meine is jung und sauber,

Der deinige ist nie halbirt, schaut aus als wie ein Rauber.

Gertrude. Doch ist sein Name weit und breit bekannt,

Von deinem weiß kein Mensch, wie er sich nennt;

Wenn du diskrierst mit ihm, darf man wohl fragen,

Wirßt „Nazi“ oder „Seppel“ zu ihm sagen?

Elisa. Ich sag' zu ihm „mein Mann“, „mein Schatz“,

Was brauch' ich mehr, du böse Kätz'?!

Gertrude (für sich). Das Gift fängt an zu wirken,

Ich will es noch verstärken.

Elisa (zugleich). Das Gift fängt an zu wirken,

Ich thu' bereits es mirken.

Gertrude. Dein Mann scheint fast zu sein ein Ritter der Abruzzén,

Vielleicht hat selbst er dir im Wald geraubt Pasmuzen.

Elisa. Wie?! Was?! Mit Schauder thust du mich erfüllen!

Gertrude. Du kannst ja das Geheimnis leicht enthüllen.

Elisa. Was soll ich thun? . . .

Gertrude. Ohne Schenieren frage ihn um all's!

Elisa. Da wird er fuchtig . . .

Gertrude. Wenn er's wird, kost't's auch noch nicht den Hals.

Doch wird er nicht so grimmig sein,

Wenn du ihn nur recht schmeichelst fein.

(Nach einigen Tacten Crescendo erscheinen Trompeter auf der Mauer und blasen.)

Der Hin und Herr ufer (erscheint ebenfalls auf der Mauer).

Alle meine Herren, laßt's euch sag'n,

Der Tag bricht an, 's hat sechs g'schlag'n!

(Er zieht sich mit den Trompetern zurück. Morgenröte erhellt die Bühne.)

Elfa. Siehst du, es wird schon heller Tag.
Gertrude. Und plötzlich zwar, nicht nach und nach.

Fünfte Scene.

Die Vorigen; Chor der Ritter.

(Die Pforte des Mitteltrabes öffnet sich, die Ritter treten heraus.)

Chor der Ritter. Raum ruft uns die Tageweille,
So sind wir in der Höh',
Zu neuen Heldenthaten schnell
Sind wir bereit per se.

(Am Schluß des Chores erscheinen der Gaugraf und Lohengrin.)

Sechste Scene.

Die Vorigen; Gaugraf, Lohengrin.

Gaugraf (mit Lohengrin durch die Mittelpforte tretend).

's Vansett war nobel, und der Wein,
Der konnte gar nicht besser sein.

Wer zählte wohl die Humpenzahl,
Die uns strömte in den Mag'n,
Ich sag' es ein für allemal:

Ritter können 'was vertragen.

Lohengrin. Ich hatte schlummernd in der Kammer
Ein' Anflug nur von Stagenjammer.

Wenn man auch nicht ganz ausgeschlafen,
's kuriert die Morgenluft uns frisch,
Wir alle hatten bloß ein' Affen,
Drei Ritter nur lieg'n unterm Tisch.

Chor der Ritter. Drei nur von uns lieg'n unterm Tisch,
Die andern stehen da ganz frisch.

Elfa (zu Lohengrin). Mein Bräutigam...

Lohengrin (Gertrude in Elsas Nähe erblickend). Ihr da heissamm'?...

hm, hm, ich werd' in Zukunft mir verbitten
Aufs strengste so verdächtige Visitten.

Gertrude (zu Lohengrin). O, Sie hab'n's nötig, daß Sie so aufbläsen sich,
Sie Ritter, Sie, mit Fragzeich'n und Gedankenstrich.

Mordigall (vorführend). Das sag' ich auch, denn ist er wer,
So soll er es uns sagen, der.

Gaugraf. Ah, das ist fed und non plus ultra unverkämmt!

Lohengrin. Der ganze Mensch ist ja geächet und verfehmt.

Mordigall. Ungültig ist der Urtheilspruch!

Das war ein Kampf, ein sauberer,
Besiegt ward ich durch Höllestrug,
Ich klag' ihn an als Zauberer!

Chor der Ritter. Wie! Ha! Wie! Ha!

Gaugraf (zu Lohengrin). Was sagst du gegen diese schwere Klage?

Lohengrin. Ist's wohl der Mühe wert, daß ich darauf 'was sage?

Mordigall (höhnisch zu Lohengrin). Heißt das purifizieren sich? Ich lach'!

Gertrude (ebenso zu Lohengrin). Ihr seid der Makellose, aber schwach.

Lohengrin. Ein Lämperl hat mein' Wag'n gezogen

Hierher in dieses Land;

Drum sprech' ich wahr, und der hat g'log'n, (Zeigt auf Mordigall.)

Das liegt ja auf der Hand.

Gaugraf (zu Mordigall). Entfliehet ohne Zaudern und Besinnen.

Lohengrin. Wenn er nicht geht, so weichen wir von hinnen.

Durch solche G'sellschaft können leicht verborben werden

Die edelsten und schönsten Ritter dieser Erben.

Gertrude (leise zu Elsa). Folg meinem Rat . . .

Lohengrin (bemerkend, daß Gertrude heimlich zu Elsa spricht). Mir scheint schon wieder . . .

Elsa. Was hast denn? Geh, sei nicht so z'wider.

Lohengrin. Ich geb' kein' Bris' Tabak dafür,

Die hat g'hachelt abermals mit dir.

Elsa. Ich schwör' . . .

Lohengrin. Na, na, nur keine Künsten,

Du ziehst dir Unannehmlichkeiten zu;

Mein Argwohn wächst, und dann geht's nach Verdiensten,

Leicht dir entziffern kannst den Rebus du.

Elsa. O, glaube mir, ich wollte nur . . .

Lohengrin. Mein' Meinung hab' ich g'sagt, werd g'scheiter,

Bersek dich aus der Neglijour

Setz in die schönsten Kleider.

Ich hab' ganz neue 'kaufst, die zwa,

Einß Samt, 's andre pout de soie.

(Aus dem Münster ertönt die Orgel. Glockengeläute.)

Chor der Ritter. Er reicht ihr d'Hand, es jubelt 's Land,

Heil ihm, Heil Elsa von Dragent.

(Während des Chores ist Elsa nach der Thüre, durch welche sie gekommen (nach rechts) zurückgekehrt; ganz nahe schon an derselben blickt sie sich nach Gertrude um, welche an der andern Seite im Vorbergrunde steht und ihr geheime Zeichen und Winke giebt. Lohengrin merkt dies und nimmt eine drohende Attitüde gegen Gertrude an; diese mißt ihn mit höhnlicher Gebärde, während Mordigall ihm mit der Faust hinterrücks droht, sich aber, als er sich bemerkt sieht, schon zurückzieht. Während dieser Gruppe fällt der Zwischenvorhang.)

Drittes Bild.

Gemach auf der Burg. Links ein großes Bogensfenster, durch welches das Mondlicht in das mit Lichtern erhellte Gemach fällt.

Erste Scene.

Gaugraf, Elsa, Lohengrin, Ritter, Pagen, Damen.

(Die benannten Personen treten feierlich ein.)

Chor der Ritter und Damen.

Es geht nichts über die Freuden,
Wenn winket der Liebe Verein,
So war's schon in altdeutschen Zeiten
Und wird auch in Zukunft so sein.

(Nachdem während des obigen Chores alle eingetreten, nähern sich die Brautjungfern Elsa mit dem folgenden Liede.)

Lied der Brautjungfern.

Brautjungfern singen 's Brautpaar an
Und möchten lieber weinen,
Du Glückliche, hast einen Mann,
Und wir, wir haben keinen.
Wir möchten, statt zu singen,
Vor Groll und Neid zerspringen.

Elsa. Von rechtsweg'n sollt' ich weinen, schaut,

Es schickt sich so für eine Braut.

Gaugraf. Auf Ehr', so wahr ich Gaugraf bin,

Es zieht mich mächtig zu ihr hin.

Lohengrin. Kennt Ihr das Sprichwort: es sind Weinbeerl'n drin?

Gaugraf. Ich sag' ja nur, sie wär' nach meinem Sinn.

Lohengrin (zu Elsa). Schreib ihm ein' Brief morg'n auf ei'm Kart'l,

Wo nig drin steht als: „Schlefabartl.“

Elsa (zum Gaugrafen). Ihr seid so gnädig, hoher Herr . . .

Lohengrin. Doch glaub' ich, daß es Zeit schon wär',

Für d'Gundheit ganz gewiß euch frommt's,

Wenn ihr nicht aus der Ordnung kommts.

Gaugraf (für sich). Maskier'n thut er die Eifersucht, daß is ein feiner;

Ich will ihn nicht feiern. (Zaut.) So geh' ich halt wegen meiner.

Chor der Ritter und Damen
(während sie an Elsa und Lohengrin vorüber- und fortziehen).

Es geht nichts über die Freuden,
Wenn winket der Liebe Verein,
So war's schon in altdeutschen Zeiten
Und wird auch in Zukunft so sein.

(Der Gaugraf hat sich mit allen übrigen entfernt; der Chor verhält sich noch hinter der Scene.)

Zweite Scene.

Lohengrin, Elsa.

Lohengrin. So a Harnisch lästig wird, schab', daß nicht in der Näh'
Ein Klampf'rer is, der mich davon befreit, herrje!

Elsa. O nimm doch Platz an meiner Seite ... so!

Lohengrin. Damit ich dir den Schlaf nicht austrag' ... oh!

Elsa. Wir sprechen, seit wir uns bugen,

Zum erstenmal allein.

Lohengrin. Ich hab' lassen d' Fenster pugen,

Damit recht blinkt der Mond herein.

Elsa. Ich lieb' den Mond mehr als die Sonne,

Man brennt sich ab im Sonnenstrahl.

Lohengrin. 's geben Liebende in Herzenswonne

Dem Mond den Vorzug allemal.

Elsa. Wie traulich blühen im süßen Rosen

Von Dornen frei der Liebe Rosen!

Lohengrin (schwärmerisch). Ich schwöre dir, daß ich noch nie ein Mäd'l sah,

Die mir so sehr gefall'n, wie du, o Edlsa!

Elsa. Wie süß mein Name tönt von deinem Munde!

Lohengrin. Es tönet alles süß in trauter Stunde.

Elsa. Wie schön wär's doch, da wir so froh beisammen,

Wenn ich auch dich könnt' nennen bei dei'm Namen.

Lohengrin. Zu was? Der Name, wie er sei, das thut ja nix,

Nenn mich, als einen Unbekannten, „X“.

Elsa. So ein Herzensbund macht Kummer mehr als Freud';

Die Anonymität zerstört die Seligkeit.

Lohengrin. Hörst du ... es klingt kurios, was du da sagst,

Vergaßest du denn, was du mir versprachst?

Elsa (schneppisch). Gar manches vorschnell man verspricht,

Dann reut's ein', und man hält es nicht.

Lohengrin. Geh, bist doch sonst so ein lieber Schneef.

Elsa (mit wachsender Entschlossenheit). Wie heißt „Inkognito“? ... Fort damit! Weg!

Lohengrin (brohen). Du, du! Ich sag' dir's! ... (Eanft.) schlag dir's aus'm
Sinn!

Elsa (schmeichelnd). Du glaubst vielleicht, daß ich a Blauschmirl bin.

Lohengrin. Es is nicht bestweg'n . . .

Elisa. 's ist doch wichtig,

Zu wissen, wen man hat,

Der Zweifel: „'s is mit dir nicht richtig,“

Verfolgt mich früh und spät.

Lohengrin (beleidigt). Erlaub du mir . . . nein, wirklich . . . 's kränkt mich tief,

Ich seh', du hast von meiner Sphäre kein' Begriff. . . .

Du glaubst vielleicht, daß mich der Luxus blind't?

Anpumpt! Ich bin ans gute Leben g'wöhnt.

Die Burg is just nicht schlecht, doch reizt mich nicht dies Prangen,

Als Bodenkammerl-Zimmerherr bin ich nie zur Ruh' gegangen.

Gute Kost is mir nix Neus, die brauch' ich nicht von dir,

Von Supp'n, Rindfleisch, Zuspeis und 'was drauf isst' ich wohl nier.

Elisa (in ängstlicher Bewegung). Der edle Stolz in deinen Worten

Thut mir erst ganz die Ruhe mordern,

Du sehnst vielleicht nach deiner Heimat Glüd

Heut oder morgen wieder dich zurück.

Lohengrin. Zum letztenmal jetzt sag' ich dir,

Sekier und penz nicht so an mir!

Elisa. Wer steht mir gut dafür,

Daß, so wie du gekommen,

Von unbekannten Mächten mir

Wirft wieder fortgenommen?

Lohengrin. Was du z'samm'red'ft . . . es g'hört sich a Gebuld dazur.

Elisa (in heftiger Aufregung, wie vor sich hinstarrend und hörend).

Ha, hörst du nichts? . . . Dort . . . dort! . . . Sieh nur! . . .

Lohengrin. Was hast denn? Gieb ein' Fried'! . . . Wär' ich kein

Rittersmann,

Auf Ehr', ich fanget mich vor dir zum Fürchten an.

Elisa (wie oben). Das Schaf . . . das Wagerl . . . 's führt dich fort von mir! . . .

Lohengrin. Es ist ja nix als Phantasie von dir.

Elisa (entschlossen sich erhebend). Nichts kann mir Ruhe geben,

Muß wissen, wie du heist . . .

Und gält es auch mein Leben . . .

Muß wissen, wer du seist.

Lohengrin. Na, du fangst schöne G'schichten an!

Elisa (wie oben). Du rätselhafter Mann,

Sag deinen Namen an!

Lohengrin. Halt ein . . .!

Elisa. Woher die Fahrt? . . .

Lohengrin. Bist stad . . .!

Elisa. Wie deine Art?

Lohengrin. Dir kam die Frag' heraus . . .

Jetzt is's so viel als aus!

Elisa (die vor Lohengrin steht, welcher der Thüre den Rücken zugekehrt, stößt einen Schrei des Entsetzens aus, als sie Mordigall mit vier Rittern eindringen sieht).

Rette dich . . . wenn dir dein Leben lieb'!

(Hat Lohengrin das Schwert in die Hand gegeben, welches dieser an den Tisch gelehnt.)

Dritte Scene.

Die Vorigen; Mordigall, vier Ritter.

Mordigall (zu den Rittern). Greift an! . . .

Lohengrin (hat das Schwert aus der Scheide gerissen). Ha, stirb auf einen Hieb!

(Streckt mit einem Stretch Mordigall zu Boden.)

Die vier Ritter (lassen entsetzt die Schwerter fallen und stürzen Lohengrin zu Füßen).

Parbon! . . .

Lohengrin (sich von den Rittern ab und zu Elisa wendend, welche halb ohnmächtig an dem Ruhebett hingefunken).

Sie frug . . . unselige Idee!

Da haben wir den Kaffee!

Elisa (matt die Augen aufschlagend). Ach nein, ach nein!

Ach, Gatte mein,

Darfst böß nicht sein! . . .

(Sinkt abermals zusammen.)

Lohengrin (sich zu den Rittern wendend). Ich laß dem Graugraf sagen,
(Auf Mordigall zeigend). Ich hab' da ein' erschlagen.

Die vier Ritter (auf Mordigall zeigend). Der hat uns verführt, wir können
nichts dafür . . .

Lohengrin. Psui Teufel! Schamts enk! Wie steht ihr vor mir?!

Gehts mir aus'm G'sicht,

Und tragt's den vork's G'richt!

(Die vier Ritter tragen den getödteten Mordigall fort. Lohengrin läutet, es erscheinen vier Frauen.)

Lohengrin (zu den Frauen, auf die halb ohnmächtige Elisa zeigend).

Faßt sanft sie um die Mitten

Und zieht sie an recht schön,

Und sagt ihr, ich laß bitten,

Sie soll zum Gaugraf gehn.

(Die Frauen geleiten Elisa, welche kaum der Bewegung fähig ist, in die Seitenthüre ab.)

Lohengrin (ihr nachblickend und eine Prise Tabak nehmend).

Mir is leid, denn sie is gar

So lieblich und so nett;

Mit Weiberneugier . . . 's bleibt halt wahr . . .

Is's alleweil a G'frett.

(Ein zusammenfallender Vorhang schließt die Scene. Kurze Zwischenmusik. Sobald die Dekoration
gestellt ist, öffnet sich der Vorhang wieder und es beginnt das vierte Bild.)

Viertes Bild.

Die Bühne stellt dieselbe Gegend dar wie im ersten Bild. Es ist heller Morgen.

Erste Scene.

Ritter, Knappen, der Gaugraf.

(Die Ritter treten auf und vertheilen sich zu beiden Seiten. Alle sind wie im ersten Bilde kriegerisch gerüstet. Zuletzt erscheint der Gaugraf.)

Chor der Ritter. Hoch leb' der Gaugraf, hoch!

Habt wohl geruhet doch?

Gaugraf. Recht gut, doch war im Schlaf ich schief,

Mir hat geträumt, ich bin im Krieg.

Chor der Ritter. Wir werden mit dem Feind anbinden!

Gaugraf. Den Grund zur Flucht, den soll'n sie finden.

Zweite Scene.

Die Vorigen; Elsa mit ihren Frauen.

(Elsa tritt, von den Frauen begleitet, wankenden Schrittes auf.)

Chor der Ritter. Seht, Elsa naht, die Tugendreiche!

Gaugraf. Ihr Antlitz kommt mir vor so bleiche.

(Begleitet Elsa zu dem erhabenen Sitze links.)

Chor der Ritter. So bleich als hätt' sie Sorgen.

Gaugraf. Ich wünsch' ein' guten Morgen,

Vor allem küß' die Hand ich . . .

Elsa (zieht ihre Hand zurück).

Gaugraf. Was seh' ich? Ihr seid grantich?

Ein freundlich Lächeln möcht' ich doch erbetteln.

Elsa. O, hören S' auf mit den Späßeteln!

Thun S' lieb'r auf Ihre Ritter schau'n,

Statt sich z'mockieren üb'r uns Frau'n.

Gaugraf. Da kommt er selbst, das is' scharmant!

Chor der Ritter. Heil ihm, dem Helden von Dragant!

(Lohengrin erscheint, gerüstet wie im ersten Bild, und tritt melancholisch vor.)

Dritte Scene.

Die Vorigen; Lohengrin.

Gaugraf (Lohengrin bewillkommennd). Na, alsdann, bester Muffi Held,

Jetzt ziehn wir halt zusamm' ins Feld.

Chor der Ritter. Führt uns ins Feld,
Du großer Held!

Lohengrin. Das ging mir g'rad noch ab, so schließlich.

Gaugraf. Was seh' ich? Ihr seid auch verdrücklich?

Lohengrin. Ich leugn' es nicht, 's is mir 'was übers Leberl 'trochen,
Ihr werdt's gehört schon hab'n, ich hab' den Morbigall erstochen.

Gaugraf. O, ich bitt', ein solcher auf eb'r ab
Macht nix, weil ich genug noch hab'.

Lohengrin. Dann muß ich über Elsa mich beklagen schwer.

Gaugraf (begütigend). Häuslicher Zwist gehört ja nicht hieher.

Am besten ist es, solche Sachen
Unter vier Augen abzumachen.

Lohengrin. Sie hat geschworen öffentlich,
Um Herkunft nie zu fragen mich,
Und dennoch that sie's; d'Straf' dafür
Ist Scheidung, ich muß fort von ihr.

Zwar hab' ich mich nur ihr allein zu nennen,
Doch seh' ich alle euch vor Neugier brennen.

Chor der Ritter (neugierig Lohengrin umringend).

O, erzählt ohne Säumnis
Das große Geheimnis!

Lohengrin. So höret denn,
Die G'schicht' is schön.

(Tritt feierlich vor.)

Hoch steht ein Zauberschloß
Auf einem Felsen,
Mitt'n in ei'm Feenhain,
Ganz ohne Gelsen.

Drin ein Schatz, heißt der „Gral“,

Niem'nd weiß weßwegen,

Und der „Gral“ allemal

Bringt Glück und Segen.

„Gral“ kommt von „Gralawat“

Und möglich is es,

Daß 'n einst wer g'stohlen hat,

Man weiß nix G'wiss'es.

's stärkt den „Gral“ wunderbar

Ein Zaubergeier,

Der kommt g'flog'n alle Jahr',

Folglich auch heuer.

Und beim „Gral“ Tag und Nacht,

Mit Hump'n und Zither

Halten per Buß nur Wacht

Zwölf schöne Ritter.

Einer davon bin ich,
 Jetzt Urlaubswandrer,
 Um zu erholen mich,
 Dann geht ein anderer.
 (Zu Elsa sich wendend.)
 Jetzt weißt du, wer ich bin,
 Ich kann's beweisen,
 Und „Herr von Lohengrin“,
 So thn' ich heißen.
 Doch jetzt muß z'ruck zum „Graf“
 's Lamperl mich ziehen,
 Schaffen S' ein anders Mal,
 's war m'r ein Vergnügen.

Alle. Welch wunderbare Mär',
 Das überrascht uns sehr.

Gaugraf. Ist's möglich!? Hör' ich recht!? Sie fin
 Der liebe, der hochberühmte Lohengrin!?

Alle. Der liebe, der hochberühmte Lohengrin!!

Elsa (zu Lohengrin). Du darfst nicht fort, ich geb's nicht zu,
 Ich werde dich umklammern! (hält ihn umschlungen.)

Lohengrin. Wärst g'scheit g'west erst, so dürftest du
 Nicht nachträglich jetzt jammern.

Gaugraf. O, zieht nicht fort!

Lohengrin. 's muß sein, Herr Graf.

Chor der Ritter und Frauen (nach dem Hintergrund blickend).

Das Schaf! Das Schaf!

(Das Schaf mit dem goldnen Wagen, wie im ersten Bilde, wird sichtbar.)

Lohengrin. Mein liebes Schaf!

So pünktlich, brav . . . Adieu, Herr Graf!

Elsa. Weh' mir! Es ist das Trennungsschaf!

Lohengrin. Es nützt nix, Elsa, laß mich aus,

Ich habe sonst Verdruß zu Haus.

(Übergiebt die wankende Elsa in die Arme ihrer Frauen und tritt zu dem vom Schafe gezogenen Wagen.)

Chor. Weit zieht er fort, aufs weiteste!

Sie stirbt, das ist das g'scheiteste!

Vierte Scene.

Die Vorigen; Gertrude.

Gertrude (wütend vorstürzend, zu Elsa). Triumph der Rache! Sieh, dein Gatte flieht,
 Und wisse, 's ist dein Bruder, der ihn zieht!

Ich hab', als damals ich im Wald ihn traf,
 Verzaubert den Pasnuzi in dies Schaf.

Gaugraf. Himmel, gerechter, guter! . . .

Elſa (ſchmerzvoll). Das Schaf, es iſt mein Bruder!

Alle. Ha!!

Lohengrin (auf ein Knie ſinkend). Die Nothheit iſt ja aus der Weis'!

Hilf, großer Graf! bring all's ins G'leis'!

(Ein Geier kommt aus den Wolken, ſenkt ſich auf das Schaf, welches hinter dem Hügel verſchwindet; an deſſen Stelle erſcheint Pafnuſi, der, nach dem Vordergrunde eilend, in Elſas Arme ſtürzt.)

Alle. Pafnuſi!

Lohengrin. Hier habt ihr ihn, den Erben von Dragant!

Leb, Elſa, wohl, ich ſchreib' dir poste restante.

Gertrude (erboſt ſich). Ach!

Chor der Ritter und Frauen. Schaut dorthin! ... ſchaut!

(Alles blickt mit Schauder auf Gertrude.)

Gaugraf. Fahr hin, du Schlange, gift'ger Molch!

Elſa. Ich ſtirb von ſelbſt, ich brauch' kein' Dolch!...

(Entgleitet den Armen ihrer Frauen und ſinkt zu Boden. Der Geier erſcheint ſtatt des Schafes an den Wagen Lohengrins geſpannt und zieht ihn in immer weiterer Entfernung den Bergen zu.)

Gaugraf. Ach ſeht! ach ſeht! dort zieht er hin!

Der liebe, der hochberühmte Lohengrin!

Chor der Ritter und Frauen. Der liebe, hochberühmte Lohengrin!

(Paſſende Gruppe. Der Vorhang fällt.)